

Neophyten

Auch so ein Wort, das zunehmend in aller Munde ist. Doch was sind Neophyten genau? Es sind gebietsfremde Pflanzenarten, die sich von ihrem Heimatstandort aus - erklärtermaßen seit 1492 - vor allem durch menschliche Aktivitäten, in andere Länder und Kontinente verbreitet haben. Die Entdeckung Amerikas also gilt als Startschuss für die Globalisierung der Pflanzenwelt. Im, global gesehen, kleinen Tirol haben sich manche Weitwanderer massiv erst vor etwa 40 bis 50 Jahren verbreitet. Und hier vor allem im Inntal und vielen seiner großen Seitentäler. Doch der Klimawandel lässt die Arten auch weiter in die Höhe steigen. Und da wird es problematisch, denn hier treffen die meist wuchsfreudigen und sehr flexiblen Pflanzen auf hochsensible Gebirgsflora. Die Probleme fangen jedoch schon im Tal an.

Einige dieser Eindringlinge haben sich für viele von uns schon zu liebgewordenen Bestandteilen in eigenen Garten gemausert, wie etwa der Schmetterlingsflieder. Doch die Neuankömmlinge sind ebenso so vielfältig wie die Probleme, die sie verursachen: Einige von ihnen, wie die „invasive“ Goldrute, verdrängen massiv die heimische Pflanzenwelt und tragen so zum Verlust vieler Arten bei. Gehen Pflanzenarten zurück, betrifft das auch Insekten und in weiterer Folge Vögel. Einige Arten, wie die Beifuß-Ambrosie, sind potentiell gesundheitsschädlich für Menschen. Andere können, wenn sie etwa im Futterheu vorhanden sind, Nutztieren gefährlich werden.

Um Natur, Mensch und Tier vor den Folgen der Gebietsfremdlinge zu schützen, hat das Land Tirol eine Strategie für Tirol im Umgang mit Neophyten erarbeitet. Und man zählt dabei auf Information und Mithilfe der Bevölkerung. So kann man das Auftreten von Neophyten an die zuständigen Stellen melden. Aber auch im eigenen Garten kann etwas gegen Neophyten getan werden. Doch dies ist alles in allem keine einfache Sache: Als erstes müssen die Arten erkannt werden. Bei der Entfernung vieler Neophyten sollten Schutzmaßnahmen (Handschuhe, etc.) beachtet werden. Der richtige Zeitpunkt für die Entfernung ist entscheidend und auch die Entsorgung will genau überlegt sein. Unter Berücksichtigung aller wichtigen Faktoren werden im Folgenden die häufigsten Arten kurz beschrieben.

Sommerflieder (*Buddleja davidii*)



Fakten:

So schön der ursprünglich chinesische Strauch ist und so viele Schmetterlinge sich hier auch tummeln, Schmetterlingspflanze im eigentlichen Sinn ist der Flieder keiner. Denn die Raupen finden hier kein Futter. Auch ist der Sommerflieder recht aggressiv gegen andere Siedler und lässt die heimischen Arten im Regen stehen.

Maßnahmen:

Entfernen: Die Pflanze sollte ausgegraben werden oder vor der Blüte mehrmals geschnitten werden. Gartenbesitzer, die gar nicht auf den Sommerflieder verzichten wollen, sollten die abgeblühten Blütenstände konsequent abschneiden.

Zeitpunkt: Die Blütezeit reicht von Juli bis Oktober oder November

Entsorgen: Material ohne Samen und unterirdische Pflanzenteile kann kompostiert werden. - Pflanzenmaterial mit Samen zum Restmüll.

Beifuß-Ambrosie / Ragweed (*Ambrosia artemisiifolia*)



Fakten:

Diese Neophyten-Art ist einjährig. Ihre Samen jedoch können bis zu 40 Jahre im Boden überdauern. Sie ist vor allem für Pollenallergiker eine relevante Art. Denn sie reagieren oft sensibel auf die Pollen der Beifuß-Ambrosie und entwickeln auch häufig asthmatische Reaktionen. Manche Menschen zeigen bei Berührung der Pflanze unangenehme Hautreaktionen wie Juckreiz, Schwellungen und Rötungen.

Maßnahmen:

Entfernen: Bei Einzelvorkommen oder lockeren Beständen können die Pflanzen ausgerissen werden. Dies sollte vor der Blütenbildung erfolgen. Da die Pflanze gut schnittverträglich ist, muss bei einer Mahd, die auch kurz vor Blühbeginn erfolgen sollte, noch weiter alle drei Wochen gemäht werden.

Zeitpunkte: Die Pflanzen blühen in Tirol in der Regel ab der zweiten Augustwoche. Früchte entwickeln sich ab Ende August.

Entsorgen: Pflanzenteile ohne Samen können kompostiert werden. Diese müssen vor der Fruchtreife ausgerissen worden sein. Die Wurzeln sollten gut abgeklopft werden. - Pflanzenmaterial mit Samen zum Restmüll.

Schutzmaßnahmen: Um Hautkontakt zu vermeiden, sollten Schutzhandschuhe getragen werden. Während der Blütezeit sollte beim Umgang mit der Pflanze ein Atemschutz benützt werden.



Südafrikanisches Greiskraut (*Senecio inaequidens*)

Fakten:

Das Südafrikanische Greiskraut ist in Tirol derzeit massiv auf dem Vormarsch. In ganz Mitteleuropa gilt es als der sich am schnellsten ausbreitende Neophyt. Und das Problem: die Pflanze ist sehr giftig. Zum einen für den Menschen, der bei Verzehr, etwa durch verunreinigtes Getreide oder Gemüse, erhebliche körperliche Schäden an Lunge, Leber und Blutgefäßen erleidet. Zum anderen für Nutztiere wie Rinder, wenn sie Pflanzenbestandteile durch das Futterheu aufnehmen.

Maßnahmen:

Entfernen: Maßnahmen sollten vor der Fruchtbildung stattfinden. Bei kleineren Flächen kann man die Pflanzen ausreißen. Der Erfolg der Aktion sollte nach vier Wochen kontrolliert werden. Kontrollen sollten auch weitere drei Jahre erfolgen. Große Verbreitungsflächen sollten in etwa sechswöchigem Rhythmus gemäht werden.

Zeitpunkt: Die Blüte zeigt sich von ca. Ende Mai bis in den Winter. Dementsprechend lange werden auch Früchte gebildet.

Entsorgen: Pflanzenteile, die keine Samen und unterirdische Teile enthalten, können kompostiert werden. Diese müssen spätestens zu Beginn der Blüte und vor der Fruchtreife abgeschnitten werden. - Pflanzenmaterial mit Samen zum Restmüll.

Schutzmaßnahmen: Vorsicht! Kompost, der viele Greiskräuter enthält, darf nicht für Gemüse- oder Kräuteraanbau verwendet werden.

Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*)



Fakten:

Das Springkraut hat sehr gute Voraussetzungen für eine schnelle und massive Verbreitung: Seine Kapseln können die Samen bis zu sieben Meter weit schleudern. Jede Pflanze bildet bis zu 25.000 Samen. Verbreiten kann sie sich auch über Gewässer. Ihre Verbreitungsgrenze schiebt sich bereits gegen 1.600 Meter Höhe.

Maßnahmen:

Entfernen: Man kann die Pflanze ausreißen oder, bei großen Flächen, auch einen möglichst bodennahen Schnitt durchführen.

Zeitpunkt: Die Bekämpfung sollte kurz vor bis kurz nach Blühbeginn (je nach Standort etwa im Juni) erfolgen.

Entsorgen: Samenfreie Pflanzenteile können kompostiert werden. - Pflanzenmaterial mit Samen zum Restmüll.



Kanadische und Riesen-Goldrute (*Solidago canadensis* und *S. gigantea*)

Fakten:

Goldruten sind, was ihren Standort betrifft, nicht wählerisch und verbreiten sich schnell. Sie sind damit eine der problematischsten Neophyten in Tirol. Pro Blütenstand bilden sich bis zu 20.000 Samen, die vom Spätherbst bis in den Frühling mit dem Wind verbreitet werden. Durch ihr massenhaftes Auftreten verhindern sie die Besiedlung von heimischen Pflanzen. Für Pferde und Rinder sind Goldruten giftig. Bei Menschen können die Pflanzen Allergien auslösen.

Maßnahmen:

Entfernen: Bei kleinflächigen Beständen können die Pflanzen ausgerissen oder ausgegraben werden. Massenhafte Bestände müssen nach dem Motto „Besser als Nichts“ notfalls einmal im Jahr gemäht werden. Besser sind mindestens zwei Mahden im Jahr. Auf jeden Fall aber über mehrere Jahre hinweg.

Zeitpunkte: Die Blütenbildung erfolgt in Nordtirol ca. ab Mitte Juli, ab etwa Mitte August bilden sich die Früchte. Mahdzeitpunkte: bei zweimaliger Mahd: **Mitte bis Ende Mai und Anfang August**; bei einmaliger Mahd: etwa **Ende Juli**

Entsorgen: Vor der Blüte können die Goldruten kompostiert werden. - Pflanzenmaterial mit Samen zum Restmüll.

Schutzmaßnahmen: Bei häufigem Umgang sollten Handschuhe getragen werden. Bei bekannter Allergie gegen Korbblütler sollten die Pflanzen gemieden werden.

Staudenknöterich

Japan-Staudenknöterich (*Fallopia japonica*)



Sachalin-Staudenknöterich (*Fallopia sachalinensis*)



Bastard-Staudenknöterich (*Fallopia x bohemica*)



Fakten:

Vom Staudenknöterich kommen bei uns zwei Arten vor: Der Japan- und der Sachalin- Staudenknöterich sowie die Kreuzung aus beiden, der Bastard-Staudenknöterich. Alle drei kommen an feuchten Standorten, wie Waldränder oder Bachufer, vor. Es sind sehr schnellwüchsige, drei bis vier Meter hohe Stauden, die massive Wurzelstöcke mit meterlangen Ausläufern bilden und sich hauptsächlich so vermehren. Unter den in Tirol vorkommenden Neophyten haben sie den größten Verdrängungseffekt. Ihre Ausläufer können Gebäude und Straßenbelege schädigen. Im Herbst sterben die Pflanzen oberirdisch komplett ab. Alle drei Staudenknöteriche schränken das Wachstum anderer Pflanzen massiv ein.

Maßnahmen:

Entfernen: Einzelpflanzen oder kleinflächige Bestände können ausgegraben werden. Das sollte so lange wiederholt werden bis der Bestand erloschen ist. Diese Maßnahme kann mit einer sechs bis acht maligen Mahd pro kombiniert werden. Es ist auch möglich, die Pflanzen drei bis vier Jahre lang mit einer lichtundurchlässigen Folie zu bedecken. Wenn man die Pflanzen im öffentlichen Bereich sieht, bitte unbedingt an der untenstehenden Stelle melden.

Zeitpunkt: Die Fruchtreife erfolgt im Spätsommer.

Entsorgen: Vor der Fruchtreife entferntes Pflanzenmaterial, das sicher frei von Samen und unterirdischen Pflanzenteilen ist, kann kompostiert werden. Man sollte die Teile möglichst klein häckseln und danach trocknen lassen. - Unterirdische Pflanzenteile und Pflanzenmaterial mit Samen müssen über den Restmüll entsorgt werden.

Fundmeldung:

Um Neophyten wirksam bekämpfen zu können und unsere Artenvielfalt zu erhalten, ist jede Mithilfe sehr wichtig. Bei Fragen bezüglich Artbestimmung oder Maßnahmen, kontaktieren Sie bitte Herrn Mag. Dr. Konrad Pagitz (konrad.pagitz@uibk.ac.at) / 0512 507 51059) oder Herrn Matthias Karadar, MSc (naturimgarten@tsn.at / 0512 581 465).

Funde können auch an das Meldesystem (<https://www.uibk.ac.at/botany/neophyten-tirol/>) weitergeleitet werden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!